

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 11 (1935)

Heft: 4

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ELFTE Seite

Sachsen.

Der Chef einer großen Leipziger Firma für sanitäre Bedarf Artikel hat daheim Besuch aus Berlin. Eine Nichte, Betrobt erzählt er am Stammtisch, wie es der Besuch daheim treibt. «Sähnse, schbaarn genn die nicht. Mir ze Hause nähm ejalwech Zeitungsbabier. Was solln mrn mit die vielen Zeitungen machn? 'ne Rolle hamr je ooch hängen. Un was sollsch sachen? Die Berlinern nimmt nur von dr Rolle. Ich hatte mr doch e Zechen dran gemacht. Nee, schbaarn genn die nicht.»

Im altehrwürdigen «Thüringer Hof» zu Leipzig beim Dämerschoppen: «Glob'm Sie denn das ooch, dasses Radjo mal noch die Zeitungsbücher gans verdräng'n wärd?»

«A bewahr! 's Radjo is je gut 's awer Zeitung'n musses drwähch'n immer noch gähm... Denkense doch ämal an: genn'd'nse denn nach Disch vorm Eindusseln vielleicht mit'n Radjo nach ännern Flieche hau'n?...»



A. «Du gesch so bleich us!»
B. Glaub's wöll, sit 6 Mönöt gahn ich hüt s'erscht mal voruse.»
A. Bisch e so lang gläge?»
B. Nei — grässle!»

Grünes Gewölbe zu Dresden. Eben bin ich daran, die Form einer alten Vase zu skizzieren, während mir der Aufseher neugierig über die Schulter blickt. Endlich hält er es nicht mehr aus: «Da gehert wohl eine langjährige Ibung und ne große Gunstferdigkeit dazu, um so was zeich'n' z' genn?» Gerührt und um ihm eine kleine Freude zu machen, preise ich die Schätze der Sammlung, worauf er mir antwortet: «Ja, ja — aber lauter dodes Gabidal!»

«Weeste, ich bin jeds ooch Schbordsmann...»
«Soo? Du bist wohl Boxer?»
«Nee, Boxer nich.»
«Ode Dennis?»
«Dennis ooch nich.»
«Ode Golf?»
«Golf schbiel 'ch ooch nich.»
«Na, dann fehrschde wohl Rad?»
«Nee, radfahrn du 'ch leidr ooch nicht.»
«Na, was denn sonst, Alwin?»
«Ich... ich hawwe mir en Bullohr ge-koofft!»

In Agypten erlauscht:
«Nu, das ham Se grade verwägelt, Herr Blümlein: Das Eggine sind die Pyramiden un de Gatz mit dem Gabottidchen, das is de Sphinx!»



Das Neueste vom Zürcher Zoo
«Lueg Mueti, as het 's Chli im Klämmersack!»



— «ich finde, die Kurverwaltung hätte diesen Weg bis zu Beginn der Wintersaison wirklich fertigstellen lassen können!» —



«Laß Blumen sprechen!»

«Schaffner, darf man hier rauchen?»
«Nein, mein Herr!»
«Woher kommen denn die vielen Zigarrenstummel?»
«Von den Fahrgästen, die nicht erst gefragt haben!»



«Aber, ich warte bereits dreiviertel Stunden auf mein Schnitzel!»
«Ja, ich weiß, mein Herr, wenn alle Leute so geduldig wären wie Sie, wäre es eine Freude zu bedienen!»